

Marie Munk (1885–1978)

Leben und Werk

Bearbeitet von
Oda Cordes

1. Auflage 2015. Buch. 987 S. Hardcover

ISBN 978 3 412 22455 4

Format (B x L): 15,5 x 23 cm

Gewicht: 1534 g

[Recht > Rechtswissenschaft, Nachbarbereiche, sonstige Rechtsthemen >](#)
[Rechtsgeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt

Vorwort	15
Wer war Marie Munk? Erste Spuren	17
I. Einleitung	20
II. Ziel, Methode und Aufbau der wissenschaftlichen Studie	23
1. Aufbau der wissenschaftlichen Studie	23
2. Die Methode und das Ziel der wissenschaftlichen Studie	31
III. Quellen und Quellenkritik	36
IV. Gegenwärtiger Forschungsstand und Literatur	45
1. Kapitel	
Vom wohlbehüteten Mädchen zur promovierten Juristin (1885–1918/19)	51
I. Das Elternhaus	51
1. Marie Munks Vater: Wilhelm Munk	52
2. Marie Munks Mutter: Paula Munk	56
3. Marie Munks Geschwister: Gertrud Munk und Ernst Munk	57
4. Marie Munks erste Erfahrung von Differenz	58
5. Fazit	59
II. Schul-, Berufs- und Universitätsausbildung (1892–1911)	62
1. Schulbesuch und Ausbildung zur Kindergärtnerin	63
2. Sozialausbildung und Berufserfahrung bei Alice Salomon	67
3. Hochschulreife	72
4. Studium durch Reisen	74
5. Universitätsstudium und Promotion (1907–1911)	75
6. Fazit	81
III. Berufsausübung bis zum Ersten und Zweiten Staatsexamen (1911–1919)	82
1. Erste juristische Berufserfahrungen (Oktober 1911–August 1916)	85
2. Entscheidung zur Ehelosigkeit und Rückkehr nach Berlin	93
3. Juristische Hilfsarbeiterin (März 1917–Februar 1919)	95
4. Die berufliche Situation der Juristin während des Ersten Weltkrieg und danach	96
5. Fazit	99

2. Kapitel

Die Weimarer Zeit (1919–1932)	101
I. Berufliche Profilierung	102
1. Juristische Staatsexamina und Preußisches Justizministerium (Sommer 1919–April 1924)	102
2. Anwaltliche Tätigkeit (Mai 1924–April 1929)	111
3. Bewerbung in die Richterschaft	114
4. Richterliche Tätigkeit (ab Mai 1929)	116
5. Fazit: Marie Munk als eine der ersten Juristinnen, eine „NEUE FRAU“?	120
II. Rechtspolitisches Engagement (1914–1933)	122
1. Der Deutsche Juristinnenverein	122
2. Die bürgerliche Frauenbewegung	127
3. Marie Munk und die International Federation of Business and Professional Women (ab 1931)	133
4. Marie Munk und die German Federation of Business and Professional Women (ab 1931)	134
5. Fazit	137
III. Marie Munks Einfluss auf die Reform im Unehelichenrecht, Ehrerecht, Scheidungsrecht, Familienrecht und Ehegüterrecht (1918–1932)	139
1. Das Recht der ledigen Mutter und das Recht des unehelichen Kindes im Vergleich zum Recht der Ehefrau nach dem BGB von 1896	140
2. Marie Munks Vorschläge zum Ehe- und Ehegüterrecht (1921) ...	163
3. Marie Munks Vorschläge zum Scheidungsrecht und seine Folgen für die elterliche Gewalt (1923)	172
4. Marie Munks Vorschläge zum Ehegüterrecht auf dem 33. Deutschen Juristentag (1924)	182
5. Die Reformbestrebungen in Parlament, Regierung und auf dem 35. Deutschen Juristentag zum Scheidungsrecht (1922–1931)	214
6. Das Ende der Weimarer Reform (1931–1932)	235
7. Schlussbetrachtung: Marie Munks Anfänge ihrer originären Ethik des Rechts	244
8. Resümee zu Marie Munks Ethik der Familienbeziehung zu Weimarer Zeit	261
IV. Das wissenschaftliche Profil Marie Munks (1914–1933)	261
1. Vorträge und Rechtskundeunterricht (1914–1933)	262
2. Bücher der Jahre 1923 und 1929	265
3. Merkblätter zur Berufsberatung „Die Juristin“	266

4. Rezensionen und fachwissenschaftliche Aufsätze (1918–1933)	266
5. Schlussbetrachtung	286
3. Kapitel	
Flucht aus Nazideutschland: Forschungsgast in den USA (1933–1934) ...	289
I. Nach der Machtergreifung Hitlers: Ausschluss aus dem Beruf, dem Unterricht und aus der Rechtspolitik	289
1. Der berufliche Ausschluss	290
2. Der Ausschluss von Vortrag und Unterricht	292
3. Der rechtspolitische Ausschluss	292
4. Fazit	296
II. Der Gastaufenthalt im Jahr 1933	297
1. New York City	297
2. Washington	298
3. The International Congress of Women in Chicago	298
4. The American Federation of Business and Professional Women's Clubs and the International Federation of Business and Professional Women	301
5. Der Besuch von Einrichtungen für jugendliche Straftäter und schwer erziehbare Mädchen	304
6. Schlussbetrachtung: Exil, Emigration oder Migration?	308
III. Die New York State Training School for Girls (10. Mai–Dez. 1934) ...	311
1. Schutz von Jugendlichen: Das Probation- und Parole-System in Amerika	312
2. Die Fürsorgeerziehungsanstalt für Mädchen des Staates New York: „New York Training School for Girls“	313
3. Marie Munks wissenschaftliche Tätigkeit als Hausmutter	315
4. Ergänzende Schlussbetrachtung	319
5. Marie Munks Abschied	323
6. Die Lancaster School for Girls	325
7. Bewertende Schlussbetrachtung	326
8. Rückkehr nach Deutschland (1934–1936) und Ausblick auf Amerika	328
4. Kapitel	
Beruflicher Werdegang in den USA	330
I. Erste Studien und Kontakte (1936–1938)	331
1. Studien an der Pennsylvania University bei Thorsten Sellin und erste wissenschaftliche Begegnungen	332
2. Berufliche Einstiegsversuche als weibliche Immigrantin	337

3.	Fazit	339
II.	Dozentin im Hood College und im Sophia Smith College (1938–1940)	344
1.	Hood College, Frederick (1938–1939)	345
2.	Sophia Smith College, Northampton/Massachusetts (1939–1941)	348
3.	Fazit	352
III.	Amerikanische Staatsbürgerschaft und Bar-Examen (1942–1943)	359
1.	Vorbereitung auf das Bar-Examen	360
2.	Examen (1942)	363
3.	Die amerikanische Staatsbürgerschaft	365
4.	Anwaltszulassung und Bestellung zur Notarin	369
5.	Beruflich in der United Nations Relief and Rehabilitation Administration?	371
6.	Fazit	372
IV.	Marriage Counselor in Toledo/Ohio (1944)	373
1.	Am Court of Domestic Relations in Toledo/Ohio	374
2.	Marie Munk als Marriage Counselor	376
3.	Marie Munks Renommee als Marriage Counselor	376
4.	Fazit	377
V.	Cambridge/Massachusetts (ab 1945)	380
1.	Studien und beruflicher Neueinstieg	380
2.	Marie Munk als amerikanische Anwältin	382
3.	Art Degree in Harvard (1948–1953)	385
4.	Die Harvard Alumni Association (1953)	386
5.	Fazit	387
VI.	Hilfe beim Aufbau deutscher Demokratie (1946–1956)	387
1.	Familienkontakte und Einblicke in die deutsche Frauenbewegung	388
2.	Zusammenarbeit mit Eugen Schiffer in Deutschland?	390
3.	Rückkehr nach Deutschland für die deutsche Familienrechtsreform?	391
4.	Der Deutschlandbesuch 1950	393
5.	Deutschlandbesuch im Jahre 1956	398
6.	Munks transnationaler Vergleich: Die Beziehung des Bürgers zu seinem Staat	401
7.	Marie Munks kulturelle Integration als Amerikanerin	402
8.	Schlussbetrachtung	403
9.	Überleitung zum 5. Kapitel	406

5. Kapitel

Beziehungen	407
I. Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Institutionen	408
1. National Association of Women Lawyers (seit 1938)	408
2. International Federation of Women Lawyers	409
3. Legal Sorority (ab 1938)	410
4. Die National Conference on Family Relations (ab 1940)	411
5. Mitglied im Committee on Family Law in der National Association of Family Relations (ab Dezember 1939)	414
6. Marie Munks Beitrag zur Reform der Juristenausbildung und zu einer anderen Funktion des Gerichts (Juni 1944)	415
7. Biennial Convention of the National Federation of Business and Professional Women (1952)	439
8. Schweiz: Das letzte Treffen mit der deutschen Frauenbewegung (1965)	439
9. Fazit zu Ziffer I: Institutionen	439
II. Persönliche Beziehungen in Deutschland und in Amerika	440
1. Beziehungen in Amerika	440
2. Beziehungen nach Deutschland	450
3. Fazit	467

6. Kapitel

Forschungen und Forschungsaufträge	469
I. Amerikanische Forschungsaufträge über Deutschland (1940er-Jahre)	470
1. Bürgerrechte in Nazi-Deutschland (ca. 1939/1940)	470
2. Die Rechtsstellung der deutschen Frau während des Ersten Weltkriegs und während des Wiederaufbaus (ca. 1939/1940)	470
II. Forschungsaufträge über die Verhältnisse in Amerika (1936–1954)	482
1. Eine Strafanstalt für Philadelphia (1936–1938)	483
2. Marie Munks Forschungen als Ehe- und Ehrechtsberater (Marriage Counselor 1944)	483
3. Gesetzesvergleichende Studie über das Ehrerecht, das Ehegüterrecht, das Erbrecht und die Adoption in Nordamerika und in Südamerika (1953–1954)	496
4. Schlussbewertung	506

7. Kapitel

Schriften und Manuskripte	509
I. Einleitung	510
II. Zur neuen Wissenschaft der Kriminologie (ca. 1937–1938)	512
1. What are we heading? – Crime or Social Welfare (ca. 1937–1938)	512
2. Schlussbewertung	515
III. Nationalsozialistische Einflüsse auf Familie, Frau und Kirche (1939/1940)	517
1. Die nationalsozialistische Ideologie und die christliche Kirche – Nazi Ideology and the Christian Church (1939)	517
2. Die deutsche Familie im Nationalsozialismus (Family under Nazism 1939/1940)	519
3. Die Rolle der Frau in Diktaturen: Die Rezension Marie Munks zu Kirkpatrick's „Nazi Germany: Its Women and Family Life“ (1939)	524
IV. Der Weg der Deutschen aus dem Nationalsozialismus in eine Demokratie (1942–1956)	525
1. Der Nationalsozialismus und die junge Generation (1942–1943)	526
2. Salvage for Peace (nach 1945)	527
3. Beware of Nazism as a New Creed in German Reconstruction (nach 1945)	527
4. Rezension zu Wilhelm Pueschels und Friedrich Buchwalds Publikationen (1948)	528
5. Der Aufsatz „Earnest Efforts of German Women Directed to Solving Problems of Nation and World“ (1948)	529
6. „Modern Ambassadors for Peace“ (1950er-Jahre)	531
7. German Womenpower: Its Present and Future Role for Stabilization and Peace (1950)	532
8. Der Remer-Prozess (1952)	533
9. New Waste in Salvage Drives (1956)	535
10. Schlussbewertung zu Ziffer III und IV	535
V. Frauenrechte (1939–1942)	536
1. First American Appeal for Half of the Increase in Property (1939)	537
2. Das Manuskript „Family Law and Procedure“ (1938–1940, 1942)	537
3. Das Manuskript „Family Lawyer“	551
4. Der Aufsatz „Husband and Wife and Their Property Rights in the Laws of Domestic Relations“ (Herbst 1940)	552
5. Das Manuskript „Marriage and the Law“ (1940–1942)	557
VI. Transnationales – Transatlantisches	564
1. Pressemeldungen zu Marie Munks Vorträgen (1936–1941)	565
2. Child Care in Germany (Juni 1937)	569

3.	The Philosophy of Criminal Justice in the United States and in Germany (Juni 1937)	570
4.	Iota Tau Tau: Legal Training in Germany – ein transnationaler Vergleich weiblicher Jurisprudenz (Juli 1938)	571
5.	Child Welfare in Nazi-Germany, a Challenge to America? (1942)	573
6.	Leitbilder für ein demokratisches Deutschland: Ehe- und Familienrechte in den USA? (1950)	574
7.	Schwedische Vorbilder (1950)	575
8.	Das neue Rollenverständnis: Vorbilder aus Amerika für Deutschland (1950)	584
9.	Schlussbetrachtung zu Ziffer VI	584
VII.	Manuskripte über das Problem <i>Scheidung</i> (1945–1954)	587
1.	Einleitung: Die Eheschließungs- und Scheidungszahlen der Jahre 1940–1945	587
2.	Weitere Publikationsversuche	589
3.	Der Aufsatz „Putting the Brakes on Divorce“ (März 1946)	591
4.	Rezension zu Edmund Berglers „Unhappy Marriage and Divorce“ (Dezember 1946)	596
5.	„Re-Evaluate the American Family“ (Nov. 1947)	597
6.	Fazit zu 3 bis 5	599
7.	Do We Need Better Enoch Arden Laws? (Oktober 1948/ September 1949)	600
8.	Das Projekt „Elements of Love and Marriage“ (1945–1954)	603
9.	Der Aufsatz mit dem Titel „Uniform Divorce Bill“ (1954)	635
8. Kapitel		
Beteiligung Marie Munks an der deutschen und amerikanischen Rechtsentwicklung (1951–1954)		636
I.	Marie Munks Einfluss auf die deutsche Rechtsentwicklung der 1950er-Jahre	637
1.	Der Einfluss Margarete Berents und Marie Munks auf die Reform zum deutschen Ehe- und Ehegüterrecht	638
2.	Die Gleichberechtigung bei Marie Munk/ Emmy Rebstein-Metzger/Marianne Weber im Vergleich zu Maria Hagemeyer und der Diskurs um die Gleichberechtigung im Gesetz von 1957	639
3.	Bewertung der Unterschiede im Ehorecht: Marie Munk/ Margarete Berent/Emmy Rebstein-Metzger/ Marianne Weber – Maria Hagemeyer – im Vergleich zum ausgewählten Forschungsstand	642

4. Bewertung der Unterschiede im Ehegüterrecht: Marie Munk/ Margarete Berent/Emmy Rebstein-Metzger/ Marianne Weber – Maria Hagemeyer – im Vergleich zum ausgewählten Forschungsstand	650
5. Bewertung der Unterschiede im Rechtsverhältnis der Eltern zu ihren Kindern: Marie Munk/Emmy Rebstein-Metzger/ Marianne Weber – Maria Hagemeyer – im Vergleich zum ausgewählten Forschungsstand	661
II. Beteiligung an der amerikanischen Rechtsentwicklung	671
1. Historischer Einblick in die Uniform-Law-Bewegung	672
2. Uniform Divorce Bill (Juni 1954)	674
3. Die Bestimmungen des Uniform Divorce Bill	678
4. Vergleich mit dem bisherigen Verfahren bezogen auf die Scheidungsgründe	680
5. Das neue Verfahren	681
6. Entscheidungen über die Scheidungsfolgen	688
7. Persönliche Rechtswirkungen und Eigentumserwerb nach der Scheidung	691
8. Kosten, Auslagen und Anwaltsgebühren	692
9. Missachtung gerichtlicher Entscheidungen (Contempt of Court)	693
10. Auswirkungen des Todes auf die Ehescheidung und auf die Rechtsinstitute Dower und Courtesy	693
11. Entscheidungen und Anordnungen der Gerichte anderer Bundesstaaten	694
12. Heirat nach einer Scheidung	694
13. Widersprechende Bestimmungen und ihre Unwirksamkeit	695
14. Marie Munks Vergleich: Uniform Divorce Bill (1954) und Proposed Bill (1952)	695
15. Schlussbetrachtung: Vergleich mit der gegenwärtigen amerikanischen Rechtslage	701
9. Kapitel	
Scheinbar vergessen: Die Dissertation Marie Munks – Ansatz für ein anderes Wiedergutmachungsrecht?	705
I. Einleitung	706
II. Lohn- und Gehaltsansprüche Marie Munks	706
1. Die Rechtslage	706
2. Der Streit um den hypothetischen Berufsweg	710
3. Schluss des Verfahrens	716

III. Zur Enteignung des Eigentums	717
1. Vermögensenteignung im Nationalsozialismus	717
2. Marie Munks Enteignung während eines lebensgefährlichen Aufenthalts in Deutschland (1938)	718
3. Das deutsche Wiedergutmachungsrecht	720
4. Die vermögensrechtlichen Restitutions- und Entschädigungsverfahren Marie Munks	722
5. Das Verfahren nach Erlass des Bundesrückerstattungsgesetzes (BRÜG)	727
6. Fazit zu den Kernproblemen der Wiedergutmachung von NS-Unrecht	728
7. Schlussbetrachtung: Der NS-Kollektivzwang – auch Individualzwang?	730

10. Kapitel

Schlussbetrachtung	737
I. Zusammenfassung: Leben und Werk in Deutschland	737
II. Zusammenfassung: Leben und Werk in den Vereinigten Staaten von Amerika	745
III. Marie Munks autobiografischer Nachlass: Gegenstand der Biografieforschung?	750
1. Weibliche Autobiografien – zwei unterschiedliche Motivationen	750
2. Die weibliche Autobiografie als Lebens- und Kulturgeschichte: Eine Differenz im weiblichen Sein	751
3. Das Problem wissenschaftlicher Erkenntnis aus einer Autobiografie oder die Frage nach der Differenz der Gültigkeit	752
4. Die wissenschaftliche Erkenntnis aus der jüdischen Herkunft Marie Munks	753
5. Wissenschaftliche Erkenntnis aus Gender: Erfahrung und/ oder Werk?	754
6. Fazit zu Ziffer III	755
IV. Schlusswort	757

Die Marie-Munk-Büste und die Marie-Munk-Plakette	758
Bibliografie der Schriften von Marie Munk	760
Kompendium der persönlichen Begegnungen mit Marie Munk	776
Literatur- und Quellenverzeichnis	942
Literatur	942
Gedruckte Quellen	961
Deutsche Gesetzesblätter und Verordnungsblätter	978
Deutsche Entscheidungssammlungen	978
Bundestagsdrucksachen	978
Ungedruckte Quellen	978
Sachverzeichnis	981